

Rede Ramona 21.3.24, Ausbildung

Wertes Präsidium, meine Damen und Herren,

Nachdem immer mehr Schüler ohne ausreichende Kenntnisse die Schulen verlassen, hat die Ampel offenbar beschlossen, diesen fatalen Weg auch auf die Handwerksausbildung auszudehnen. Jedes Jahr sind es rund 50.000 Schülerinnen und Schüler, die an einer allgemeinbildenden Schule keinen Abschluss schaffen – in Bayern liegt die Zahl immer noch bei über 6.000! Ihre Chancen in der Arbeitswelt sind dann entsprechend gleich Null. Und anstatt dieser bedenklichen Entwicklung etwas entgegenzusetzen, möchte die Ampel allen Anschein nach diesen Irrweg auch bei der Handwerksausbildung gehen.

Denn der Gesetzentwurf der Bundesregierung ist nichts anderes, als ein weiterer Schritt in Richtung Bildungsverfall und Niveau-Absenkung. Er sieht vor, eine klassische Berufsausbildung durch jahrelange ungelernte Tätigkeit zu ersetzen und sich seine Fähigkeiten dann irgendwann validieren zu lassen. Um dann demjenigen gleichgesetzt zu werden, der sich noch die Mühe gemacht hat, eine Ausbildung mit Gesellen- und Meisterprüfung zu durchlaufen.

Das deutsche Handwerk – weltweit geschätzt und bewundert – ist aufgrund seiner jahrhunderte langen Tradition ein Stück unverwechselbare deutsche Kultur. Bereits im Mittelalter bildeten sich Handwerkszünfte, die hohe Anforderungen an ihren Nachwuchs stellten, Ausbildungen regelten und Meisterprüfungen zur Pflicht machten. Und das soll jetzt alles verwässert werden und auf das fragwürdige Niveau gebracht werden, dass in vielen anderen Ländern herrscht?

Handwerk in Deutschland – das sind über 1 Million Betriebe, 5,6 Millionen Beschäftigte und 650 Milliarden Euro Umsatz. Im Freistaat gibt es rund 210.000 Betrieben sowie Investitionen von rund 4 Milliarden Euro. Damit trägt das bayerische Handwerk maßgeblich zu Wachstum und Beschäftigung bei. Handwerk ist Mittelstand – und damit das Rückgrat unserer

Wirtschaft. Mit seiner regionalen Verwurzelung wäre das Handwerk auch ein Garant für eine geringe Jugendarbeitslosigkeit. Zumindest theoretisch...

Auch wenn wir dem Antrag zustimmen, sind wir doch der Meinung, dass es mit der Ablehnung dieses Gesetzes nicht getan ist. Wenn wir Bayerns Wirtschaftskraft erhalten wollen, müssen wir früher ansetzen – bei der Schulbildung. Denn dass so viele junge Menschen keinen Abschluss schaffen – oder auch keine Lust dazu haben – kommt ja nicht von ungefähr: In Schulen wird nicht mehr auf das Leben und die Arbeitswelt vorbereitet, sondern Ideologie und politische Indoktrination vor Wissen und Bildung gestellt. Mit Billigung der Schule den Unterricht schwänzen, um fürs Klima zu streiken. Und dabei Berge von Plastikmüll zu hinterlassen. Auf der Straße kleben, den Verkehr behindern – und sich einbilden, damit die Welt zu retten. „Schule gegen Rassismus“ – das sind die Botschaften, die heute von unseren Bildungseinrichtungen ausgehen. Während der Schulweg für unsere Kinder immer gefährlicher wird. Und das sicher nicht nur in Regensburg...

Bei diesem zunehmenden Verfall kann ja nichts herauskommen! Und dann finden eben Firmen keinen Nachwuchs mehr. Weil Schulabsolventen heute oft nicht mal mehr der Rechtsschreibung oder der Grundrechenarten mächtig sind. Und dann haben wir in der Folge eben einen immer größer werdenden Fachkräftemangel. Während gleichzeitig die Zahl der Bürgergeld-Empfänger steigt. Wo soll bei all' diesen Voraussetzungen das Interesse an einer qualifizierte Ausbildung herkommen, wo die Leistungsbereitschaft? Da jobbt man lieber ein paar Jahre irgendwo, verdient mehr als ein Azubi – und bekommt irgendwann den Status, der dem eines Meisters gleichgestellt ist.

Die Ablehnung dieses Bundesgesetzes ist eine Sache – doch damit kann man die Staatsregierung nicht aus der Verantwortung lassen! Das Bildungssystem in Bayern muss wieder zurückfinden zu seiner ursprünglichen Bestimmung – Wissen vermitteln statt Ideologie!

Vielen Dank!